

schreibender Arbeiter und eines Fotozirkels an. Zeitweilig werden Werbeleiter des Handels, Betriebszeitungsredakteure und Graphiker zu den Arbeitsbesprechungen eingeladen, um mit ihnen spezielle Teilaufgaben zu beraten. Alle Mitglieder des Kollektivs, ob Genossen, Freunde der Blockparteien und Parteilose, überlegen und knobeln mit, um gute Vorschläge für die Argumentation in Schrift und Bild zu machen. Das Wesentliche dabei ist, daß alle bereit sind, entsprechend ihren persönlichen Fähigkeiten und Möglichkeiten, durch eigene zusätzliche Arbeit diese Vorschläge in die Praxis umzusetzen.

So entstand eine Broschüre über die Stadt Zwickau und ihre Bürger. Das „Zwickauer Magazin“* eine Extra-Illustrierte zur Wahl, ist bereits in redaktioneller Bearbeitung, und einzelne Traktate

stehen vor der Fertigstellung. Ein Wettbewerb für jedermann um die besten Plakatentwürfe zur Wahl wurde ausgeschrieben und die Bedingungen in der örtlichen Presse veröffentlicht. Die Werbeleiter und Dekorateur des Einzelhandels entwerfen bereits ihre Schaufensterdekorationen und sind bemüht, im Wettbewerb einen Preis zu erringen. Großfotos der Spitzenkandidaten wurden ihnen dazu bereitgestellt.

Von meinen persönlichen Erfahrungen ausgehend, möchte ich sagen, daß die Berücksichtigung persönlicher Neigungen und Fähigkeiten — wie das in meinem Fall geschieht — sehr wichtig ist und die Lösung von Parteiaufgaben beflügelt.

Herbert Jüttner

Mitglied der BPO
im VEB Steinkohlenwerk
„Martin Hoop“ Zwickau

Über die Arbeit einer kleinen Grundorganisation

In dem Bemühen, die Arbeit unserer Parteileitung zu verbessern, werteten wir den Artikel „Zur Arbeit der Parteileitungen in den kleinen Grundorganisationen“ von Luise Zahn in der Nummer 10/65 des „Neuen Weg“ aus.

Wir sind ein Frauenbetrieb von rund 300 Belegschaftsmitgliedern. Unsere Parteiorganisation zählt 45 Genossinnen und Genossen. Die Leitung besteht aus acht Genossen und setzt sich aus Produktionsarbeitern, Lehrausbildern, Angestellten und Ingenieuren zusammen.

Die Funktion des Parteisekretärs wird von einer Genossin aus der Produktion bekleidet. Sie ist verantwortlich für die einheitliche Durchführung der Beschlüsse, für die komplexe Leitungstätigkeit* für die kollektive Arbeit der Parteileitung, für die Unterstützung der Leitungsmitglieder sowie für

die Ausarbeitung der Monats- bzw. Quartalarbeitspläne und die Beitragskassierung. Der Stellvertreter des Sekretärs, bei uns ein Ingenieur, ist verantwortlich für die Agitations- und Propagandaarbeit und für die Verbindung zur Arbeiter- und Bauern-Inspektion. Eine Genossin kümmert sich um die Durchführung des Parteilehrjahres, eine weitere ist der Verbindungsmann zur FDJ-Betriebsgruppe und eine Genossin hält Verbindung mit dem Wohngebiet. Die restlichen Leitungsmitglieder haben keine festumrissenen Aufgaben.

Produktionstechnisch gesehen arbeitet unser Betrieb gut. Auch die gesellschaftliche Arbeit ist gut. So haben wir im Betrieb eine „Sozialistische Brigade“, eine Brigade kämpft um den Titel „Brigade der guten Qualität“ und eine weitere um den Titel „So-

zialistische Brigade“. Auch im Wettbewerb haben wir gute Erfolge. Unser Plan wird allseitig erfüllt. Eine gute kollektive Zusammenarbeit besteht zwischen der Parteileitung, der Betriebsgewerkschaftsleitung und den leitenden Wirtschaftsfunktionären. Die Genossen leisten als Wirtschaftsfunktionäre eine gute Arbeit, treten als Referenten auf, sind führend bei Diskussionen über Neuerungen usw. und arbeiten aktiv in Arbeitsgemeinschaften mit. Der Zirkel „Junge Sozialisten“ wird von einem Genossen erfolgreich durch geführt. Die Grundlage unserer gesamten Parteiarbeit sind die Parteibeschlüsse. Die Anleitung durch die Kreisleitung hat sich qualitativ auch verbessert.

Während unser Betrieb in der fachlichen Qualifizierung im Kreis an der Spitze steht, haben wir große Sorgen mit der Realisierung unserer Schulbesichtigungspläne. Wenn Perspektivpläne aufgestellt werden, erklären sich die Genossinnen evtl. noch einverstanden, kommt aber der Termin in greifbare Nähe, gibt es tausend Ausflüchte. Es ist wahrscheinlich die Angst vor Funktionen, da die meisten Genossinnen eine Familie haben und fürchten, durch gesellschaftliche Aufgaben überfordert zu werden.

Bei der Gewinnung von Kandidaten haben wir ebenfalls Schwierigkeiten, da die Frauen eine Einschränkung ihrer Freizeit fürchten. Uns würde es interessieren, wie in anderen Betrieben diese Aufgaben gelöst werden, ob gleiche oder ähnliche Schwierigkeiten auf treten und wie man erfolgreich diesen Schwierigkeiten zu Leibe rücken kann? Uns ist klar, daß es hierfür kein Rezept gibt, trotzdem hoffen wir, durch Diskussionen darüber Hinweise zu erhalten.

Anna Halm

Parteisekretär im VEB
Kleiderwerk Wernigerode